

Mädchenpreis

Volkslied, aus dem Lochamer Liederbuch, 1460
bearbeitet von Engelbert Humperdinck (1854-1921)

Hurtig

f 1. Ich spring an die - sem Rin - ge, *p* aufs be - ste, so ich kann, von
2. Die Mäg - de - lein von Fran - ken, die seh ich all - zeit gern, nach
3. Die Mäg - de - lein von Schwa - ben, die ha - ben gol - den Haar, sie
4. Die Mäg - de - lein vom Rhei - ne, die lob ich oft und dick, sie
5. Den Mäg - de - lein ho - fie - ren soll man, so lang man mag; das

1. hüb - schen Mägd - lein sin - ge, als ichs ge - ler - net han. Ich
2. ihn steht mein Ge - dan - ken, sie ge - ben sü - ßen Kern, sie
3. dür - fens keck - lich wa - gen, zu spin - nen son - der Lehr. Wer
4. sind so hübsch und fei - ne und wer - fen freund - lich Blick; sie
5. Al - ter kommt doch schie - re, kommt nä - her je - den Tag. Ich

1. ritt durch frem - de Lan - de, da *dim.* sah ich man - cher - han - de, *p* da
2. sind die fein - sten Dir - nen, wollt Gott, ich sollt ihn zwir - nen, das
3. ihn den Flachs will schwin - gen, der darf nicht sein ge - rin - ge; das
4. kön - nen Sei - den spin - nen, die neu - sten Lied - lein sin - gen, sie
5. bin nun wor - den al - te, muss mich zum Wei - ne hal - ten, so

1. ich die Mägd - lein fand.
2. Spin - nen wollt ich lern.
3. sag ich euch für - wahr.
4. sind der Lieb ein Strick.
5. lang als ichs ver - mag.

Originaltext

1. Ich spring an disem ringe
des pesten so ichs kan,
von hübschen frewlein singen
als ichs gelernt han.
ich reidt durch fremde lande,
do sach ich mancher hande,
do ich die frewlein vand.
2. Die frewelein von Francken,
die sich ich alzeit gerne.
noch in stien mein gedanken,
si geben süssen kerne.
si seind di veinsten dirnen,
wolt got, solt ich in zwirnen -
spinnen wolt ich lernen!

3. Die frewelein von Swaben
die haben gulden har,
so dürens frischlich wagen,
si spinnen über lar.
der in den flachs will swingen,
der muß sein geringe,
das sag ich euch fürwar.

4. Die frewelein vom Reyne,
di lob ich oft und dick;
si sind hübsch und veine
und geben frewntlich plick.
si können seiden spinnen,
di neuen lietlein singen,
si seind der lieb ein strick.

5. Die frewelein von Sachsen
die haben schewren weit,
darin do pflatzt man flachsze,
der in der schewren leit,
der in den flachs will possen,
muß haben ein siegel grosse,
dreschend zu aller zeit.

6. Die frewelein von Bayren
di können kochen wol
mit kesen und mit eiren,
ir kuchen die sind vol.
si haben schöne pfannen,
weiter dan di wannen,
heisser dann ein kol.

7. Den frewlein sol man hofiren
alzeit und weil man mag.
die zeit di kummet schire,
es wirt sich alle tag.
nu pin ich worden alde,
zum wein muß ich mich halden
all di weil ich mag.

Do hallt ichs auch mit.
Agdorf Ao. 60
frater Judocus de winßhofen